

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in Kolo:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5
Halbjährig . . . 10 — —
Dorteljährig . . . 5 — —
Monatlich . . . 1 — 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — —
Einzeln Nummern 10 "

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5
Dorteljährig . . . 7 — —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5
Dorteljährig . . . 9 — —

Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen in: **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf., (M. Augenthaler & E. Lesser), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Quartierspreis:
Der Raum einer einseitigen Barmondzelle kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Post-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

N^o. 263. **Hermannstadt, Mittwoch den 14. November 1906.** 122. Jahrgang.

Ministerpräsident Dr. Wekerle über die Wahlreform in Ungarn.

Wie bekannt, richtete Abgeordneter Bajda (Rumäne) in der Abgeordnetenhausung vom 10. d. eine Interpellation an den Ministerpräsidenten, worin ausgeführt wird, daß die gegenwärtige Regierung zur Verwirklichung des allgemeinen, geheimen, gleichen und gemeindefreien Wahlrechtes ernannt und auch das gegenwärtige Parlament zur Durchführung der Wahlreform gewählt wurde. Er fragt den Ministerpräsidenten, ob die Regierung die Absicht habe, einen Gesetzentwurf über das allgemeine, geheime, gleiche und gemeindefreie Wahlrecht unverzüglich oder wenigstens bis 19. Mai 1907 der Gesetzgebung vorzulegen. Der Interpellant führt schließlich aus, daß, so wie sich in Oesterreich ein genialer Mann, wie Ministerpräsident Freiherr v. Beck, gefunden hat, der die Wahlreform erfolgreich durchgeführt, sich diese auch in Ungarn durchführen ließe, wenn der Wille hierzu vorhanden wäre.

Ministerpräsident Dr. Wekerle verweist in seiner Erwiderung darauf, daß der Ton und die Begründung der Interpellation ihn kaum glauben lasse, daß die Interpellation eigentlich an dieses Haus gerichtet sei. Es scheint vielmehr, daß der Interpellant zum Fenster hinaus spreche, um den Anschein zu erwecken, als ob diese Regierung ihr Programm und die grundlegenden Punkte desselben nicht einhalten wolle. Wenn der Interpellant ernstlich die Gelegenheit suchen würde, könnte er dieser Regierung nicht den Vorwurf machen, daß sie die Zeit vergeude; denn was menschenmöglich ist, werde von Seiten der Mitglieder der Regierung zur Lösung ihrer Aufgaben getan. Aber wir lösen, sagt Redner, die uns obliegenden Aufgaben in der Reihenfolge, wie wir das für notwendig und möglich erachten. Wir halten unser Programm aufrecht und werden auch das einhalten, was wir bezüglich des allgemeinen Stimmrechtes zugesagt haben. Möglich, daß wir es unter Verwirklichung aller Resultate der demokratischen Prinzipien durchführen werden, um alle berufenen und befähigten Faktoren in die Schranken der Verfassung aufzunehmen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir wollen aber keine gewissenlose, leichtfertige Arbeit verrichten, wir wollen die tausendjährigen Traditionen dieser Nation nicht leichtfertig aufs Spiel setzen, wir wollen die historische Entwicklung dieser Nation für die Zukunft sicherstellen und vor allem den ungarischen Nationalcharakter dieses Staates sichern. Eben im Interesse der Souveränität des Volkes ist es notwendig, daß hier der wirkliche Wille des Volkes und nicht der Wille der Agitatoren zur Geltung gelange. (Lebhafte Beifall.) Die Reform wird auch Verfassungsgarantien enthalten, möglicherweise wird aber diese nicht so ausfallen, wie sie sich der Herr Interpellant vorstellt. (Langanhaltender lebhafter Beifall und Applaus.)

Die Antwort des Ministerpräsidenten wird zur Kenntnis genommen und die Sitzung nach 2 Uhr nachmittags geschlossen.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Ueber seine Wiener Anwesenheit äußerte sich Honvédminister Szekelyfussy einem Interviewer gegenüber, indem er betonte, daß sein Besuch beim Kriegsminister Schönai lediglich ein Akt der Courtoisie gewesen sei. Der Honvédminister erklärte sodann, daß die Frage der Rekrutenerhöhung derzeit nicht aktuell sei. In den Delegationen werde nur das normale Heeresbudget unterbreitet werden. Sollte jemand betreffend die Rekrutenerhöhung eine Anfrage richten, so werde Kriegsminister Schönai gewiß dieselbe Antwort erteilen, welche sein Vorgänger Vitrecz gab, daß nämlich die Rekrutenerhöhung notwendig erscheine. Als Programm werde er indessen die Rekrutenerhöhung nicht aufstellen. Er wird bloß das wiederholen, woraus die Heeresleitung niemals ein Geheimnis mache.

Fenilleton.

Ein Spielball des Schicksals.

Roman von C. v. Verlepsh.
(15. Fortsetzung.)

„Sie, Kind,“ sagte ihre Mutter später verweisend zu der Tochter, „wie konntest du nur so auffallend erregt zu dem Affsior sprechen? Ich stand wie auf Kohlen. Nimm dir ein Beispiel an dem gemessenen Betragen deiner Schwestern.“

Dabei zupfte sie Alles Kleid in die richtigen Falten und schob ihr die Kadeln tiefer in das reiche Blondhaar.

Die Kleine senkte den Kopf, ohne ein Wort zu erwidern, aber ein etwas spöttisches Lächeln suchte um ihren Mund.

Dr. Hallers Blick schweifte während des Spielens oft zu Gertrud hinüber. Es hatte so wenig Ermunterndes in ihrer Begrüßung gelegen, daß er verlegt von ihr zurückgetreten war, an Leonores Seite, die er gern mochte in ihrer frischen, beiteren Weise. Das Begegnen mit der alten Frau im Walde warf einen Schatten auf ihr schönes Bild; aber er verbarnte doch trotz bei ihr. Nun erst recht, da Dergens Blick ihn getroffen.

Rein, Gertrud war nicht zum Spielen geschaffen. Ernst und trübselig blickten ihre Augen in die Weite, sie wäre wohl am liebsten ganz allein tief in den Wald hineingegangen. Als sich nach einer kleineren Pause wieder alle zum Spiel verammelten, da suchten Hallers Augen sie vergeblich. Sie war verschwunden und seine Tante mit ihr.

Er hatte auch Tante Theresie heute noch gar nicht vernünftig sprechen können, er mußte sich heimlich fortstellen, um sie aufzuspüren. Doch da kam sie eben, ohne Gertrud und rief ihn leise an ihre Seite.

Se. Majestät hat mit allerhöchster Entschliessung vom 4. November l. J. gestattet, daß der griechisch-orientalische serbische Nationalkirchenkongreß im Laufe des Jahres 1906 nach Karlowitz einberufen werde.

Mehrere Blätter hatten für Ende voriger Woche eine Audienz des Ministers am königlichen Hoflager Grafen Adlar Zichy angekündigt und knüpften an diese Audienz auch verschiedene Kombinationen über die bevorstehende Reise des Königs nach Budapest. Wie die „Bud. Korr.“ erfährt, war eine Audienz des Grafen Adlar Zichy bei Seiner Majestät für die vorige Woche keinen Augenblick lang in Aussicht genommen; es sollen hiemit auch alle an diese Audienz geknüpften Kombinationen in sich selbst zusammenfallen.

Aus **Ag. am** wird vom 12. d. berichtet: Der kroatische Landtag ist heute unter riesigem Interesse eröffnet worden. Die Galerien waren größtenteils von Starcevicianern besetzt. Die Mitglieder der Koalition wurden von den Galerien mit Ovationen begrüßt. Damen warfen Blumen, besonders der Abgeordnete Sipilo wurde mit großen Ovationen empfangen. Als der Präsident die Sitzung eröffnete, stand der Starcevicianer Pavele auf und hielt trotz des Protestes des Präsidenten eine förmliche Vorlesung. Die Starcevicianer klatschten Beifall. Die Resolutionisten piffen und schlugen mit den Händen auf die Bänke. Inzwischen wurden Druchorten von den Galerien geschleudert, worin das allgemeine Wahlrecht gefordert wird und die Starcevicianer angegriffen werden. Es herrschte riesiger Lärm. Die Starcevicianer riefen den Resolutionisten Schimpfworte zu. Der Starcevicianer Frank rief: „Wenn ihr von uns nicht Mandate bekommen hättet, so wäret ihr politische Nullen!“ (Riesiger Lärm.) Der Präsident drohte die Galerien räumen zu lassen. Der Abgeordnete Medakovic forderte ihn auf, er möge seine Beleidigung gegen die Starcevicianer zurückziehen.

Deisterreich-Ungarn. Die in einem Grazer Blatte lanzierten Nachrichten über angebliche große Truppenbewegungen in Dalmatien werden ebenso wie die Gerüchte über die Errichtung eines Korpskommandos in Laibach an kompetenter Stelle als durchaus unbegründet bezeichnet.

Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht folgendes, von dem Ministerium des Äußeren ausgehendes Komunique:

„Verschiedene auswärtige Blätter brachten die Nachricht, daß der k. u. k. Minister des Äußeren Freiherr v. Lehrental in der Frage des Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien dem letztgenannten Staate Zugeständnisse gemacht und die Genehmigung befinde, verschiedene, bisher Serbien gegenüber festgehaltene Forderungen fallen zu lassen. Demgegenüber werden wir von kompetenter Seite ermächtigt, festzustellen, daß Freiherr v. Lehrental bisher keine Zeit und keine Gelegenheit hatte, sich mit der Frage des Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien näher zu befassen. Die Gerüchte, welche die Darlegung der einschlägigen Auffassung des Ministers zum Gegenstande haben, entbehren somit jeder Begründung.“

Deisterreich. Da die rechtzeitig ordnungsmäßige Erledigung des Staatsvoranschlages für 1907 infolge der Verhandlung der Wahlreform unmöglich ist, wird der Finanzminister Dr. v. Korytowski in der nächsten Zeit ein Budgetprovisorium dem Parlament überreichen. Mit Rücksicht darauf, daß das neue Haus diesmal wegen der umfangreichen Vorarbeiten zu den Neuwahlen auf Grund des neuen Wahlgesetzes erst im Juni oder Juli nächsten Jahres zusammentreten dürfte, wird wahrscheinlich ein Budgetprovisorium von neun Monaten verlangt werden. Da bei dessen Verhandlung Gelegenheit gegeben ist, eine sehr eingehende Budgetdebatte zu führen, wird der Finanzminister, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, im Zusammenhang damit die en bloc Annahme des Budgets pro 1907 dem Parlament vorzuschlagen, damit statt eines Rechnungsgefetzes ein ordnungsmäßiges Finanzgesetz die Grundlage der Staatsverwaltung bildet. Der Minister wird zu diesem Zwecke

demnächst eine Konferenz der Obmänner der Parteien einberufen und ihr diesen Plan vorlegen.

In einem Hörsale der tschechischen Technit fand am 9. d. M. in Gegenwart des Rektors und mehrerer Professoren eine Verammlung tschechischer Techniker statt, in der gegen die geplante Ernennung des Statthalters Grafen Coudenhove zum Ehrendoctor der tschechischen Technit Stellung genommen wurde. Als nach einer heftigen Debatte, an der sich auch die anwesenden Professoren beteiligten, eine Resolution beschloffen wurde, welche die Verdienste des Statthalters um die tschechische Technit nicht anerkennt und gegen die Ernennung zum Ehrendoctor protestiert, verließen die Professoren in großer Erregung mit der Erklärung den Saal, daß sie aus dem Beschlusse der Studenten die Konsequenzen ziehen werden.

Frankreich. Gegenüber anderweitigen Meldungen wird von kirchlicher Seite erklärt, daß der französische Episkopat Anfang Januar 1907 eine neue Verammlung abhalten werde für den Fall, daß die Regierung nach dem 11. Dezember der Ausübung des katholischen Gottesdienstes Schwierigkeiten bereiten wollte.

Rumänien. Die „Agence Roumaine“ meldet: Wir sind davon unterrichtet, daß die griechische Gesandtschaft in Konstantinopel jüngst mehreren ausländischen Blättern eine Note übermittelt hat, in welcher auf Grund offizieller Berichte behauptet wird, daß drei rumänische Banden im Bezirke Grewena tätig seien und dort Minderungen und Morde begingen. Um dieser Mitteilung den Anschein der Verlässlichkeit zu geben, führt die Note die Namen von Mitgliedern der Bande an, und bezeichnet sogar genau jene Summe, welche die Bande von den Agenten der rumänischen Propaganda erhalten hat. Wir stellen diesen Verdächtigungen, welche bei der Ungeheuerlichkeit ihrer Urheber den Zweck verfolgen, die lokale und korrekte Politik der Rumänen in Mazedonien, sowie unsere Regierung in Mistradit zu bringen, das formelle Dementi entgegen. Es gibt in der Türkei keine von der rumänischen Propaganda organisierten Banden. Trotz der Verfolgungen seitens der Griechen beobachten unsere Konnationalen eine defensive Haltung und ihre ganze Organisation bezweckt nur, im ottomanischen Reiche eine gleiche Stellung zu erringen, wie sie die anderen christlichen Nationen in der Türkei innehaben.

Serbien. In der letzten Sitzung der Stupstina kam ein angeblich von einem Mitgliede der serbischen Regierung lanziertes Gerücht zur Sprache, wonach der österreichisch-ungarische Militärattaché, Oberstleutnant Pomiankowski, einem gewissen Sibalic Geld zum Ankaufe einer Druckerei für ein regierungsfreundliches Blatt gegeben hätte. Auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft wird erklärt, daß weder diese, noch der genannte Militärattaché in irgend welchen Beziehungen zu dem ihnen gänzlich unbekanntem Sibalic oder zu irgend welchen anderen in dieser Angelegenheit genannten Personen stehen und daß daher das erwähnte Gerücht eine gänzlich aus der Luft gegriffene Verleumdung ist. Daß dieselbe von einem Mitgliede der serbischen Regierung herrühre, müsse schon auf Grund der diesbezüglichen Erklärung des Regierungsorgans „Samoupravda“ als ausgeschlossen betrachtet werden.

England. Bei dem Lordmayorbauanket in der Guildhall sprach Kriegsminister Halbane im Namen der Armee und der Marine. Unsere Marine — sagte der Minister — ist die schönste Organisation in der Welt. Warum sollte es nicht auch mit unserer Heere so sein. Wir wollen nicht eine Armee nach Art der kontinentalen Heere, sondern die in ihrer Art zuverlässigste. Die Regierung ist sich ihrer Verantwortlichkeit tief bewußt und wird sich nie nicht entziehen.

Im Namen der Minister sprach Marquis of Rippon und gab zunächst der Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Minister des Äußeren im vorigen Kabinett Marquis of Lansdowne die auswärtigen Angelegenheiten in einer Weise geleitet habe, die es ermöglichte, dieselbe allgemeine Politik fortzuführen. Redner sprach sodann über das

„Komm, Reinhold, wir können deine Hilfe gebrauchen.“

„Was ist geschehen? — Gertrud —?“

„Gott sei Dank, nein; aber wir haben eine Frau im Walde gefunden, die vor Entkräftung zusammengesunken zu sein scheint. Gehe den Pfad rechts entlang, bis du an einen großen Eichenbaum kommst, geradezu. Du kannst den Weg nicht verfehlen. Ich will nur etwas von unsern Speerräten holen, vielleicht hilft ein wenig Wein der Armen wieder auf.“

Schnell ging der Doktor in der bezeichneten Richtung fort. Da kniete Gertrud auf dem Waldboden, die Stirn der alten Frau mit einem feuchten Tuche nezend, das sie in eine nahe Quelle getaucht hatte. Eine blonde Locke war unter ihrem Kopfschleier hervorgequollen und legte sich schmeichelnd über ihre hoch- Stirn. Ihre Wangen waren leicht gerötet. Sie hörte den Doktor nicht gleich und fuhr ruhig in ihrer Beschäftigung fort. So weich und lind sagte sie die Alte an, als wäre dieselbe eine vornehme Dame. Nun stand er vor ihr, sie blickte zu ihm auf und strich sich das Haar aus der Stirn.

„Wie gut, daß Sie kommen!“

Er kniete an ihrer Seite nieder und bemühte sich um die Frau, dieselbe, die Leonore vorher so tief gekränkt hatte.

„Ist es weit bis zum Waldbause?“

„Nein.“

„Wollen Sie mir den Weg dahin zeigen?“

„Gern. Aber was wollen Sie? Kann ich den Gang nicht tun?“

„Ich denke, Sie sind hier nötiger als ich.“

„Nein, ich gehe gleich.“

Er stand auf, dann beugte er sich hinab und nahm die Alte mit seinen starken Armen auf, als wäre sie ein Kind. Ein lieber, freundlicher Zug erhellte Gertruds Antlitz. Sie nahm den Kräuterkorb der Frau und schritt Haller voran dem Waldbause zu. Auf halbem Wege blieb sie stehen und blickte zurück.

„Ist sie Ihnen nicht zu schwer?“

Ein warmer Blick dankte ihr für diese Frage; es tat ihm wohl, zu wissen, daß sie sich um ihn sorgte.

„Durchaus nicht, ich könnte mit der doppelten Last fertig werden.“

Sie sah bewundernd an ihm empor und lächelte: „Ich bin eine Zwergin gegen Sie.“

„Sie sind ein Weib!“

„Hörte sie heraus, was er in dieses Wort legen wollte? Weib! Das ist etwas Partes, Anschmeichelndes, etwas, das man auf Händen tragen will, wenn es das ist, was der Schöpfer ihm zu sein bestimmte.“

Den Försterkleuten war die Alte wohl bekannt; sie meinten, ihre Erschöpfung werde wohl vom Hunger kommen. Während Haller unter dem Bestand der Försterin um sie bemüht war, ging Gertrud, um nach Fräulein Waldburg umzuschauen, die bereits die richtige Fährte gefunden hatte. Dem Doktor war es unterdessen gelungen, die alte Frau zum Bewußtsein zurückzurufen; der von Fräulein Waldburg gebrachte Wein half ihr vollends auf.

Der Förster wollte die Ermattete bis zum nächsten Morgen bei sich behalten. Dr. Haller zog ihn in das Nebenzimmer und bündigte ihm dort etwas Geld ein, mit der Bitte, es im Interesse der Kranken zu verwenden, die ihm zu zerkübelnd zu sein schien, um ihr persönlich ein Geschenk damit machen zu können. Auch ließ er seine Adresse zurück und gab dem Förster die Weisung, die Frau später zu ihm zu schicken, er werde sich in einer Apotheke für Abnahme ihrer Kräuter verwenden.

„Ein kruzbraver Herr,“ nannte ihn der Förster seiner Frau gegenüber, „seht wie ein Eichenstamm und dabei weichherzig wie ein Kind.“ Gertrud hörte es und freute sich darüber.

Dann lehrten alle drei nach der Weise zurück. Die Anwesenden nahmen eben den Abendimbis ein. Und kaum dreihundert Schritte davon war ein Weib zusammengebrochen, das lieber hungern wollte, ehe es die ihm verächtlich zugeworfene reichliche Spende aufhob!

„Wo waren Sie so lange, Herr Doktor?“ fragte Leonore, indem sie ihn lachend anschaute.

befriedigende Ergebnis der Konferenz von Algeciras, deren Verlauf in einem gewissen Augenblicke nicht ganz begünstigt sich gestaltete. Der Minister fuhr jedoch fort: Seit wir zum Amte gelangt sind, wurde der allgemeine Weltfrieden aufrechterhalten. Bezüglich Mazedoniens haben wir in voller Uebereinstimmung mit den Großmächten Europas solche weitere Reformen vereinbart, die ausführbar und erreichbar sind. Wir haben abgemacht, daß diese Verbesserungen in der Verwaltung Mazedoniens in befriedigender Weise zu beginnen haben, ehe wir zu irgend einer Erhöhung der Zollabgaben unsere Zustimmung geben. Die Verhandlungen werden noch fortgeführt, aber wir werden auch in der Zukunft, wie wir es in der Vergangenheit getan haben, unser Bestes tun im Einvernehmen mit unseren Verbündeten.

Bezüglich des Kongos erklärte Marquis of Rippon, es sei zunächst die Pflicht Belgiens gewesen, die Zustände dort in Ordnung zu bringen. Wenn Belgien dies nicht tue, so würde es nötig sein, in Erwägung zu ziehen, welche Schritte zu tun seien, um dort im Einvernehmen mit anderen Mächten Ordnung zu schaffen.

Türkei. Das Anwesen der griechischen Banden in Mazedonien dauert fort. In den Sümpfen von Karafria wurden vom griechischen Komitee Waffendepots errichtet. Leutnant Machrusa soll Ende Oktober mit einer neuen Bande über Katherina nach Mazedonien abgegangen sein. Unter den bei dem gemeldeten Renkontre zwischen einer griechischen Bande und Truppen im Gebirge von Morihovo Gefallenen wurden der Chef Karavit und fünf Monastirer Einwohner, darunter der Sohn eines Arztes, erkannt. Das Komitee in Griechenland entfaltet eine große Tätigkeit und sendet Unterstützungen an die Bandenchefs Subar und Sava, welche beauftragt sind, den Mord an dem Metropolit von Korypa an dessen Mördern zu rächen.

Auch die Untaten des bulgarischen Komitees dauern fort. In Remil (Bezirk Zenidche, Vilajet Salonichi) wurden ein Bulgare, zwei Frauen, zwei Mädchen und zwei kleine Kinder, welche kürzlich zum Patriarchat übergetreten waren, ermordet. Die Landbevölkerung wird durch Drohbriefe seitens der Bandenchefs, sowie durch Gelderpressungen drangaliert.

Stimmen aus dem Publikum.

Einladung

zu der Freitag den 16. November d. J. nachmittags 6 Uhr im Kommunitätsbildungsloale auf dem städtischen Rathhause stattfindenden diesjährigen allgemeinen Versammlung der ausübenden Mitglieder des Hermannstädter Eislaufvereines.

Tagesordnung: 1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1905/6. 2. Jahresrechnung pro 1905/6. 3. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge und sonstigen Gebühren pro 1906/7. 4. Voranschlag pro 1906/7. 5. Anträge der Mitglieder. 6. Wahl zweier Ausschußmitglieder.

Hermannstadt, den 6. November 1906. Der Ausschuss.

Vofalnachrichten.

Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt. Friedrich Neumayer, Amtsdirektor beim f. Gerichtshof, röm.-kath., aus Hermannstadt, und Regine Kiehl, ev. A. B., aus Alzn, beide in Hermannstadt. — Michael Wagner, Schuhmachermeister, aus Burmloch, und Katharina Birzhämer, aus Gießhübel, beide ev. A. B., in Hermannstadt. — Anton Ableitinger jun., f. u. l. Artillerieleutnant, röm.-kath., aus Grafenichlag in Niederösterreich, und Maria Dora Schultze, ev. A. B., aus Klausenburg, beide in Hermannstadt. — Otto Wolfgang Johann Bheps, Realchulprofessor, aus Klausenburg, und Irene Viktorine Ott, aus Hermannstadt, beide ev. A. B., hier. — Philipp Szalat, Zimmermalergehilfe, aus und in Hermannstadt, und Eiber Linzner, aus Vidratshag, in Elisabethstadt, beide israel.

Vom städtischen Polizei-Meldungsamte. Im Laufe des Monats Oktober haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalt meldeten sich männliche und weibliche Anwesen 340, Kommis (Komptoiristen, Praktikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbetreibenden 102, in den Spitälern, Verpflegs-, Erziehungs-, Jrens-, Siedens- und sonstigen Anstalten 509, Schüler und Schulkinder vom Lande 256, Kerkersträflinge und Arrestanten 13; Gesamtsumme der Abmeldungen 525.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche 138, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 9 männliche und 21 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser, einschließlich der Handwerker-Herbergen, bestand aus 1717 An- und 1532 Abmeldungen. Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldungs Vorschriften wurden teils gerügt, teils gestraft 27 Individuen.

„Ich verrichtete Samariterdienste. Die Frau, die wir vorhin im Walde trafen, war vor Hunger ohnmächtig geworden.“

Das Wachen erstarrt ihr auf den Lippen, erdönd blickte sie zur Erde und fragte leise:

„Wo ist sie?“

„Im Waldhause.“

„Ich möchte zu ihr.“

„Das können Sie nicht. Die Frau soll sich nicht aufregen, sondern ruhig schlafen.“

„So möchte ich zum Förster.“

„Vorläufig ist für die Frau gesorgt. Aber wenn Sie etwas für die Arme tun wollen, sorgen Sie dafür, daß ihre Kräuter in Ihrem Hause abgenommen werden; ich will ihr die Adresse zukommen lassen.“

Sie reichte ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen; Sie geben mir Gelegenheit, begangenes Unrecht wieder gut zu machen.“

Die Geheimrätin, die neben Fräulein Waldburg saß, sagte, indem sie lächelnd auf das Paar blickte:

„Ich denke, es wird doch noch etwas daraus.“

Jene aber schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Blendes Feuerwerk mit strahlenden Sonnen und hochfliegenden Schwärmern! Das ist nicht für Reinhold, ich kenne meinen alten Jungen. Er huldigt wohl dem Zauber ihrer Schönheit; aber es geht nicht tief bis auf den Herzensgrund. Das muß ganz still und warm kommen.“

Die jungen Damen wanden Kränze, um die Herren damit zu schmücken. Auch Gertrud braach ein Eichenreis, um es dem Doktor an den Hut zu stecken. Er war ja so gut gegen die alte Frau! Aber da bekränzte eben Leonore sein Haupt. Die Eichenblätter fielen über seine breite Stirn. Wie edel und stolz er ausah, wie die grauen Augen leuchteten!

Gertrud behielt ihren kleinen Zweig, wozu ihn auch noch schmückte! Hieser Thomas war gleichfalls bekränzt; aber ihm war nicht ganz wohl unter seinem Schmuck, den er auch auf unbedecktem Haupte trug. Erse Gerlach hatte Lammereier mit eingewunden, die verklebten ihm die Stirn. Wie er so gebüddigt ausah, fühlte sie ein menschliches Mitleiden.

Wie er so gebüddigt ausah, fühlte sie ein menschliches Mitleiden.

Wie er so gebüddigt ausah, fühlte sie ein menschliches Mitleiden.

Wie er so gebüddigt ausah, fühlte sie ein menschliches Mitleiden.

Wie er so gebüddigt ausah, fühlte sie ein menschliches Mitleiden.

Wie er so gebüddigt ausah, fühlte sie ein menschliches Mitleiden.

Wie er so gebüddigt ausah, fühlte sie ein menschliches Mitleiden.

Wie er so gebüddigt ausah, fühlte sie ein menschliches Mitleiden.

Wie er so gebüddigt ausah, fühlte sie ein menschliches Mitleiden.

Wie er so gebüddigt ausah, fühlte sie ein menschliches Mitleiden.

Wohnveränderungen ergaben sich im abgelaufenen Monate 1442; somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 6604. Auskünfte an Lemter, kirchliche Behörden und Private erteilte das Amt 4390.

Der Fachkurs für dekoratives Malen beginnt am 15. d. in seinem neuen Heim Hundsrücken Nr. 3 das VI. Schuljahr. — In dieser Anstalt kann Jedermann, der in seinem Berufe das Freihandzeichnen oder lineares Zeichnen benötigt, für ein geringes Schulgeld seine Fähigkeiten nach beiden Richtungen hin ausbilden. — Der Besuch der Anstalt ist auch seit dem Auslebtreten ein immer regerer geworden; nicht nur viele Handwerker, sondern auch einige junge Damen haben die dort erworbenen Kenntnisse in ihren Stellungen vorteilhaft verwenden können. — Neben dem Zeichnen nach der Natur und Malen werden auch andere Gegenstände unterrichtet, die man im praktischen Leben verwenden kann, z. B. Plainmetrie, darstellende Geometrie, Kunstgeschichten u. a. m. — Da man heutzutage auch vom einfachen Handwerker mehr verlangt als früher, ist der Besuch dieses Kurzes Allen, die aus den dort unterrichteten Fächern Nutzen ziehen können, dringend zu empfehlen. Der Kurs dauert vom 15. November 1906 bis 15. März 1907 und so haben gerade die beim Bauhandwerk Beschäftigten Zeit, daran teilzunehmen. Die Unkosten für den Einzelnen sind gering, da das Schulgeld nur 10 Kronen beträgt. — Nähere Auskünfte erteilt Direktor Martin Schuster in seiner Wohnung Saggasse Nr. 29.

Aus der Theaterkassette. Mittwoch den 14. d. gelangt auf vielheißer Verlangen „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs“ zur Wiederholung. — Donnerstag den 15. d.: „Die Landstreicher“; Freitag den 16. d. geschlossen; Samstag den 17. d.: „Romeo und Julia“; Sonntag den 18. d. nachmittags: „Sherlock Holmes“; Sonntag den 18. d. abends: „Luftige Witze“.

Hermannstädter Männergesangsverein. Dienstag den 13. d. abends halb 8 Uhr Probe im Musikvereinsloale.

Die Einschreibungen für das Konservatorium der Musik finden am 14. und 15. d. von 10 bis 12 Uhr vormittags im Schullokal, Wintergasse 11, statt. Dortselbst werden in dieser Zeit und auch an weiteren Tagen von 11 bis 12 vormittags alle Auskünfte erteilt und spezielle Wünsche seitens der p. t. Eltern entgegengenommen. Den Interessenten wird bekannt gemacht, daß außer den Abteilungen für Klavier, Orgel, Chorgesang und Violine auch für jedes andere Musikinstrument Kurse eröffnet werden, sobald sich eine genügende Anzahl von Teilnehmern meldet. Ein Kurs über Musiktheorie und Musikgeschichte wird für alle Teilnehmer obligatorisch sein. Das Statut der Anstalt, sowie der Lehrplan stehen allen Interessenten zur Verfügung.

Vorlesungen des ungarischen Kajinovereins. Am 16. d. liest in der großen Turnhalle des f. unq. Staatsobergymnasiums Josef Bekes über „Abstammung und Kultur des Menschen in der vorgeschichtlichen Zeit.“ — Beginn der Vorlesung um 6 Uhr 15 Minuten abends.

Treibjagd. Der Hermannstädter Jagdverein veranstaltet Sonntag den 18. d. in Waag eine Treibjagd auf Ruß- und Schadwalb. — Anmeldebogen liegt in der Restauration Binder (Bretterpromenade) auf, woselbst am 14. d. der erste diesjährige Jägerabend stattfindet.

Für die Christbescherungen im Lutherhause hat eine Ungenannte 2 Kronen spendet, wozu die Lutherhausleitung ganzem Dank ausspricht.

Brand. Heute gegen 11 Uhr vormittags geriet im Hause Nr. 8 auf dem großen Ring ein Manufakturzimmer, von Diensthofen bewohnt, wahrscheinlich aus Unachtsamkeit in Brand. Die rasch erschienene Feuerwehr löschte sofort den Brand. Der Schaden ist gering, indem nur der Plafond abbrannte.

Straßenraub. Am 12. d. abends wurde auf der Fahrstraße bei Großfa ein vom Zabarmarkt in Neuhmarkt nach Hermannstadt fahrender Wagen, auf welchem mehrere Frauen hiesiger Gewerbetreibender saßen, von unbekanntem Wegelagerer, die auch einige Schüsse abgefeuert hatten, angehalten und von diesen eine Kiste mit Tischmenschermware heruntergehoben. Auf die Hilferufe der Frauen trieb der Fuhrmann die Pferde zu raschem Lauf an, da kein weiterer Wagen folgte und auch sonst irgendwelche Hilfe nicht zu erwarten war. Die später diese Straße passierenden Fahrmarktbesucher fanden die aufgebroschene leere Kiste vor.

Diebstahl. Gestohlen wurde eine kleine, silberne Doppelpfeifen-Anterremontur-Herrentaschenuhr mit 15 Rubis und der Fabriknummer 56. Die Deckel fand kantiq und das Charniere des Sprungdeckels mit Silber gelöst. Etwaige zweckdienliche Anzeigen wollen an die städt. Polizeihauptmannschaft gerichtet werden. — Gestohlen wurden die nachbenannten Gegenstände: 3 säckliche, mit bunter Wolle ausgefüllte Männerleibel aus Lammfell, 6 säckliche, rot eingefasste Männerbrustpelze aus Lammfell, 4 säckliche bunt ausgefüllte Frauenbrustpelze aus Lammfell, eine alte, geflickte, zirka 6 Meter lange, 4 Meter breite, aus dickem braunen Tuch gefertigte Zeltdecke, ein großer, alter, brauner Frauentripel, mit weißem Lammfellfutter, ein großer, braunes, auf einer Seite fariertes Umhängtuch und ein alter, schwarzer Frauentripel mit violetter Band gepußt. Etwaige zweckdienliche Anzeigen wollen an die städtische Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

Baron Brutenhalsches Museum. An Geschenken liefen ein: Eine eiserne Lanzenspitze aus der Römerzeit. Vom Gymnasialschüler Gustav Conrad. — Berwerth F.: Das Meteorereisen von Rodaikal und seine Silikatabscheidungen. Wien, 1906. Derselbe: Andreas Kaver Stütz. Zu seinem 100. Todestage. Wien, 1906. Vom Verfasser. — Fünf Werte, meist griechische und römische Klassiker. Von einem Ungenannten. — Ein Delgemälde auf Kupfer (Bürgermeistersgattin Anna Maria von Guttern, gemalt 1787 von Joh. Martin Stock). Von Fr. Maria Schödel. — Ein Kopf aus der La Tène-Periode, gefunden bei Schäßburg durch Vermittlung des Profuralführers Emil Sigerus. Von Heinrich Hermann in Kronstadt. — 106 Ansichtskarten (siebenbürgische Trachten und Ortschaften). Von der Kunstankalt von Josef Drottsch. — Jahresberichte, Flugblätter zc. (Transilvanica). Von G. A. Reiffenberger in Mediach. — Zwei geknickte Holzfiguren von dem zirka 1854 abgetragenen Altar der hiesigen evang. Stadtpfarrkirche durch Vermittlung von Franz Michaelis sen. — Werböczy S.: Nemes magyarorszag hármastörvény-könyve Pesten, 1830. Von Luise Wolf, Stadtpredigerwitwe. — Eine Sammlung von Broschüren meist rechts-wissenschaftlichen Inhalts. Vom Reichstagsabgeordneten und Universitätsprofessor i. B. Dr. G. Lindner. — Bewußtliche und Lava vom Ausbruch dieses Jahres. Vom Privatier Friedrich Melzer.

Literatur. „Wege zur Kunst.“ Herausgegeben von Samuel Both und Viktor Roth. Hermannstadt. Verlag von W. Krafft 1906. Die Schäßburger Bezirkslehrerversammlung hat den Wunsch geäußert, sieben Vorträge, die dort gehalten wurden und die künstlerische Erziehung in der Volksschule zum Vorwurf hatten, drucken zu lassen. Der „Sebastian-Hann-Verein“ hat diesen Beschluß durchzuführen lassen. Die Vorträge sind die folgenden: 1. Die Bedeutung der Kunst in der Erziehung, vom Mädchenschuldirektor Samuel Both; 2. Kunst und Leben, vom Pfarrer Dr. Viktor Roth; 3. der Zeichenunterricht in der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung der landlichen Bedürfnisse, vom Rektor Johann Zenn; 4. der Unterricht in weiblichen Handarbeiten an der landlichen Volksschule, vom Konrektor Michael Reiter; 5. praktische Bemerkungen zum weiblichen Handarbeitsunterricht, von der Arbeitslehrerin Marie Wollmann; 6. das künstlerische

Sehen, vom Professor Fritz Reiffenberger und 7. die Verwendung des Modells im Zeichenunterricht, vom Lehrer Benzenz Brandl. Alle Vorträge sind geeignet, dem Ziele, um dessen willen sie geschrieben worden sind, in schöner Weise zu dienen. Am meisten hat uns der 5. Vortrag angesprochen, er ist durchaus richtig und praktisch. Wir empfehlen das Büchlein, das nur 80 Heller kostet, namentlich den Lehrkreisen aufs wärmste.

Todesfall. Gustav Schickedanz, Ingenieur, ist am 12. d. im Alter von 57 Jahren nach kurzem Leiden hier gestorben. Das Begräbnis findet Mittwoch den 14. d. um 3 Uhr nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt.

Keine Mitteilungen. Verloren wurde am 12. d. abends auf dem Wege von der Webergasse bis in die Bachgasse ein Pompadour, enthaltend eine Fädelarbeit; abzugeben Kleiner Ring 12 im I. Stock bei Emil Böbel. — Gefunden worden ist eine Pferdebedeckung, — aufgefangen eine Brackierhündin, — abgegeben worden ist von einem Dienstmann als unzustellbar ein Sattel samt Steigbügel; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein brauner Reitstoc mit silbernem Griff mit graviertem Krone und Monogramm M. G. versehen; der Verpänder oder Verkäufer desselben wolle der städt. Polizeihauptmannschaft angezeigt werden.

Tagesnachrichten.

Kirchliches. Die diesjährige Hauptversammlung des röm.-kath. Status in den siebenbürgischen Landesteilen findet am 15. d. M. in Klausenburg statt.

Inkallation. Am 10. d. M. hat in Kronstadt die feierliche Inkallation des neuernannten Obergepans des Kronstädter Komitats, Graf Sigmond Mikes mit feierlichem Gepränge stattgefunden. Am Bahnhof begrüßten ihn Vizegepan Fekel namens des Municipiums und Bürgermeister Hienke namens der Stadt. Der Einzug in die Stadt erfolgte unter dem Geleite von 400 berittenen Landeuten und gegen 80 Equipagen. In der Komitatsversammlung hielten Anreden: seitens der Ungarn Dr. Zafarias, seitens der Sachsen Karl Adam, seitens der Rumänen Advokat Lengern. Die Antworten des Obergepans machten einen vorzüglichen Eindruck. Nachmittags gab der Obergepan ein Festdiner, zu dem 350 Einladungen ergangen waren.

Selbstmord. Aus Marosvaarhely schreibt man vom 11. d.: Der Oberbuchhalter der „Siebenbürgischen Handels- und Kreditbank“, Samuel Schmiebt, hat sich gestern vormittags in seiner Wohnung erschossen. Der Selbstmörder war mit der Tochter des Grundbesizers Johann Limer verlobt und unterhielt sich in der dem Selbstmörder vorausgehenden Nacht mit seiner Braut auf dem Turrisenball. Als Schmiebt der Selbstmord beging, waren zwei seiner Kollegen zu Besuche bei ihm. Er begab sich in ein Nebenzimmer und plötzlich hörten seine Gäste eine Detonation. Als sie ins Zimmer drangen, war Schmiebt bereits tot. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Der neue Generalstabschef. In informierten Kreisen gilt die Ernennung des FML Franz Conrad von Hötzendorf zum Chef des Generalstabs als in naher Zeit bevorstehend. FML Franz Conrad von Hötzendorf beug am 11. d. seinen 54. Geburtstag. Er ist am 11. November 1852 in Betsina geboren und stammt aus einer Offiziersfamilie. Seine militärische Ausbildung genöß er im k. k. k. Kadetteninstitut und dann in der Theresianischen Militärakademie. Nachdem er die Kriegsschule absolviert hatte, wurde er 1876 dem Generalstab zugeteilt. An den Operationen während des böhmisch-herzegowinischen Okkupationsfeldzuges nahm er tätigen Anteil und wurde durch die Verlesung der Militärverdienstmedaille, sowie nachträglich Ende 1879 durch Verlesung des Militärverdienstkreuzes ausgezeichnet. Nach dem Feldzuge wurde Conrad, der inzwischen zum Hauptmann avanciert war, wieder ins Generalstabskorps übernommen und wurde im Jahre 1886 zum Generalstabschef der 11. Infanterietruppendivision ernannt. Ein Jahr später erfolgte seine Beförderung zum Major, und er wirkte nun mehrere Jahre hindurch beim Generalstab in Wien, seit dem Jahre 1888 auch als Lehrer der Taktik an der Kriegsschule. Im Jahre 1892 wurde er Oberst und drei Jahre später Generalmajor. In den letzten Jahren war Conrad, dem im Jahre 1892 die eiserne Krone verliehen worden war, und der inzwischen zum Feldmarschalleutnant vorgerückt war, in Innsbruck Kommandant der 8. Infanterietruppendivision. FML Conrad v. Hötzendorf ist mit Wilhelmine Lesseau vermählt, und aus seiner Ehe entstammen drei Söhne.

Großer Brand. Vom 11. d. wird aus Budapest berichtet: In der Bergischen Petroleumfabrik, Sorofiarerstraße Nr. 65, gerieten gestern abends gegen 7 Uhr zwei Kesselvoire, welche 40 Hektoliter Kohöl enthielten, in Brand. Die Löschmannschaften mußten sich darauf beschränken, das Feuer zu lokalisieren. Nach dreistündiger harter Arbeit gelang es, des Feuers Herr zu werden, und nur die beiden Kesselvoire mit ihrem Inhalte fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer.

Aufsehenerregendes Ehedrama. Aus Esjegg wird vom 11. d. geschrieben: Major Ulrich Pflieger, Kommandant des vierten Pionierbataillons, erschöß heute nachts seine Frau und hierauf sich selbst. Die Ursache dieser Tat ist unbekannt. Die Bluttat wurde erst vormittags 1/11 Uhr durch den Offiziersburden entdeckt. Das Stationskommando entledete in die Wohnung des Majors zur Aufnahme des Totbestandes eine militärische Kommission. Das Ehedrama wurde der Stadt großes Aufsehen. Major Pflieger befand sich erst seit einigen Monaten in der hiesigen Garnison. Das Ehepaar hatte keine Kinder.

Ein pestverdächtiger Fall. Aus Triest wird vom 11. d. gemeldet: Trotz des Hinreichens des unter Pestverdacht verstorbenen Matrosen Drabovich herrscht unter der Bevölkerung die größte Ruhe. Alle Theater sind geöffnet. Drabovich war von zwei Matrosen ins allgem. Krankenhaus gebracht worden. Diese, sowie alle Kranke, die mit ihm in einem Saale saßen, und ebenso alle, die vorher mit ihm in Berührung kamen, sind isoliert. Durch zwei Tage zeigt sich bei Keinem von ihnen ein Pestsymptom, doch muß die Ueberwachung noch vier Tage dauern, da die Inkubationsfrist sechs Tage beträgt. Sämtliche mit Drabovichischer Lympe geimpften Meerichweinechen im Laboratorium des Seelazareths sind verendet, jedenfalls ist also eine schwere Infektion konstatiert. Die Untersuchung leitet Sanitätsinspektor Dr. Markt, ein bekannter Bakteriologe. Der Dampfer „Calypso“ wird mit Sorgfalt desinfiziert. Jedenfalls hofft man, die Weiterverbreitung der Krankheit verhindern zu können.

Ein Rechtsanwalt des Mordes verdächtig. Die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe erläßt einen Steckbrief gegen den 25 Jahre alten Rechtsanwalt Karl Hau aus Bernkastel, der des Mordes an der Frau Medizinalrat Molitor in Baden-Baden dringend verdächtig ist. Hau ist der Schwiegerjohn der Frau Molitor. Seine Frau, die 31 Jahre alt ist, hat sich schon vor einigen Jahren aus dem mütterlichen Hause entfernt. Augenscheinlich handelt es sich um eine Erpressung, die, nachdem sie erfolglos geblieben war, zu der Mordtat geführt hat.

Die Verhandlung gegen den Räuberhauptmann von Ropenik. Der Prozeß des salzigen Hauptmannes von Ropenik dürfte voraussichtlich noch die diesjährige Schwurgerichtsperiode beschäftigen. Die Voruntersuchung gegen Voigt nähert sich ihrem Ende und wird vor Ablauf der nächsten Woche bereits abgeschlossen sein. Zur Hauptverhandlung wird ein großes Progenmaterial aufgegeben werden, so daß der Prozeß mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Voigt ist jetzt

von seiner Frau seinen Schrift und loar läßt

Ein S... Köpfer erinne... fönlichkeiten ab... erzählte, daß... er sie verloren... vorstredten. G... ernannt wurde... zurückenden. S... Schwindler m... Neffen des M... wachte nicht... glaubwürdiger... der Richtigkeit... Bepignan um... mit besonderer... vor und lud... mit dem Gelde... ab, daß er sch... präfelt, die Be... Ministerpräside... präfelt, weil d... Erkundigungen... hörden der Um...

richtete: Vor... volle, aus Egn... hat diese Statu... können, und die... dämpfer blieben... Verlust zu bet... meter hohen B... darbietet. Die... und zeigt Ein... möglich, daß... diese Frage er... „Marie Antoin... Dieser Schlüssel... den Händen der... der Staatssekret... über im Louvre... Spighuben pers... die tolle Geme... durch die Säle...

mittelst, ist das... habet der grob... bestimmt hatte... Homers beschr... jahrelangen P... jedes sonderbare... richtliche Mediz... der Betreffende... während des Leb... und Weidliches... meistens für ver... arztet, zu beuz... franken Hirns... einen kleinen B... das auch als re... Jahre vor seiner... erst nach seinem... Rücken enthielt... allmächtigen G... Art. I. Zweck d... Mein großmächt... zu geben. Ich... geben und über... zur Hälfte zwit... Sobald mich G... züglich meinem... dem Geistlichen... sonderbar diese... Geistesförderung... einestheils aus... anderenteils aus... veranlaßte, seine... hatte genau nach... forreht geführt...

Einem... Krankenhanse... am 19. Novemb... ganz aus Warm... Boden ist mit... mit beidem, s... fische Ecken und... schöne Material... tinent für solche... Heizung kann... durch getauchte... und für gute V... furchtbaren Oper... Studenten dem... eigentlichen Oper... die Veräubung... fahrbaren Opera... in den Saal ge... Zuviel... scheint das engl... Die Zahl der... Abnahme begriff... in der Schule, i... jetzt 95 Mädchen... scheidung beunru... mit Wangen dar... sorgen werde, u... beschaffen sollen... Begründung der... diese keine Ausfu... gaben, schoben d... im Interesse der... einzelt bleiben w...

Streif... gewaltiger Strei... sowie anderer... sprach sich für d...

Räthe Schickedanz geb. Chemann gibt in ihrem, sowie im Namen ihrer Kinder, Enkel und aller Verwandten tiefererschüttert und schmerzzerfüllt Nachricht von dem allzufrühen Ableben ihres unergelichten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Gustav Schickedanz

Ingenieur

welcher am 12. d. M. 12 Uhr nachts nach kurzem schweren Leiden im Alter von 57 Jahren sein rastlos tätiges Leben beschloß.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Mittwoch den 14. d. M. 3 Uhr nachmittags aus der Friedhofskapelle der evang. Glaubensgenossen N. B. zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Hermannstadt, am 13. November 1906.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kondoleuzbesuche werden dankend abgelehnt.

Sollte jemand aus Versehen die ausgegebene Karte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Behördlich konfirmierte Leichenbestattung und Leichentransportunternehmung durch Salman Rath & Sohn Anton in Hermannstadt.

M.-Z. 17263/1906.

[1062] 2-2

Rundmachung.

Der Herr kön. ungar. Bevollmächtigter hat mit Erlaß vom 29. September 1906, Zahl 78000, die Durchführung der Vorarbeiten für die Rekrutierung des Jahres 1907 angeordnet.

Infolge dessen wird im Sinne des § 22 der Instruktion zur Durchführung des Wehrgesetzes hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

1. daß die im Jahre 1886 geborenen, nach Nagy-z ben zuständigen Jünglinge, die mit 1. Januar 1907 stellungs-pflichtig werden und der I Altersklasse der Stellungs-pflichtigen angehören, sowie die in den Jahren 1885 und 1884 geborenen, in der II und III Altersklasse stehenden Jünglinge, die ihrer Stellungs-pflicht nicht vollständig entprochen haben, verpflichtet sind, sich ohne weitere Aufforderung im Laufe des Monats November unter Mitbringung des Heimatsdokumentes beifüglicher Verzeichnung in den Vormittagsstunden der Wochentage hieramts im Bureau des Vizentars Dr. Hermann Orendt (Fleischerstraße Nr. 4, Barterre, Tür Nr. 4) zu melden oder durch ihre Angehörigen melden zu lassen, widrigenfalls sie mit Geld bis zu 200 Kronen oder Arrest bis zu 20 Tagen bestraft werden müssen;

2. daß die dokumentierten Gesuche wegen Zuerkennung der in den §§ 31-34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen in der Erfüllung der Wehrpflicht in den Monaten Januar und Februar 1907 beim unterzeichneten Magistrat, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungs-kommission einzubringen sind;

3. daß die Ansuchen um Bewilligung zur Stellung außerhalb des hiesigen Stellungsbezirktes bis Ende November d. J. umgewisser hierher vorzulegen sind, da später einlangende Gesuche im Sinne der bestehenden Vorschriften zurückgewiesen und die betreffenden Stellungs-pflichtigen zum Erscheinen auf dem hiesigen Dienstplatze verpflichtet werden müssen;

4. daß die Anmeldung der Fremden d. h. nicht nach Nagyzeben zuständigen, in den Jahren 1886, 1885 und 1884 geborenen, hier wohnhaften stellungs-pflichtigen Jünglinge ebenfalls in der Zeit bis 30. November l. J. in den Vormittagsstunden der Wochentage bei Gewärtigung der oben angeführten Strafen gleichfalls in dem oben genannten Bureau unter Mitbringung des Heimatsdokumentes zu erfolgen hat.

Schließlich wird bemerkt, daß die Urkenntnis der aus dem Wehrgesetz entspringenden Verpflichtungen oder die Unkenntnis dieser Rundmachung in keinem Falle als Entschuldigungsgrund geltend gemacht werden kann.

Nagyzeben, am 5. November 1906.

Der Magistrat.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet

August Marbes, Bremen. 311) 22-52

Flechten- oder Asthma-

krankte, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekte und beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis. C. W. Rolle, Altona-Bahrenfeld (a/Elbe), Deutschland. 1984 7-12

Wer an Gicht, Rheuma, Ischias

leidet, kauft eine Flasche

Dr. Flesch's Gicht-Fluid

welcher Gicht, Rheuma, Hand-, Fuß-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hände- und Füßschwäche, sowie Anschwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar. Erhältlich in

Dr. E. M. Flesch's

„Magyar-Korona“-Apotheke.

Győr, Baross-ut 24.

1 1/2 Deziliter Flasche 2 Kronen. — Zum längeren Gebrauch Familien-Flaschen 5 Kronen. — Bei Bestellungen von drei kleinen oder zwei Familien-Flaschen erfolgt bereits Franto-Zuendung. (890) 13-72

Faeladási hirdetmény.

Közhirre teszem, hogy a székerei nemes boér családok közbirtokossága tulajdonát képező és Fogaras vármegye Székér község határában fekvő erdejének „C“ üzemszállya I. tag, I. osztály 288-44 kat. holdnyi kiterjedésű területén, Fogaras vármegye közég, erdészeti bizottságának 311/1906, illetve 1404/1906. erd. alb. számú határozata alapján 2000 drb. műszaki czélokra is, de tüzi fanak kitünően alkalmas bükk, fog Székér község községi irodájában az 1906. évi november hó 25-ik napján d. e. 11 órakor tartandó nyilvános szó- és írásbeli zárt ajánlatok beadásával összekötött árverésen eladati.

Szabályszerűen kiállított írásbeli zárt ajánlatok a szóbeli árverés megkezdéseig fogadhatók el és a szóbeli árverés befejezése után fognak felbontatni.

Az ivenként 1 koronás bélyeggel ellátandó írásbeli zárt ajánlatokban az ajánlott összegnek számmal és betűvel szabatosan kell kifejezve lennie s a zárt ajánlat azzal a záradékkal látandó el, hogy a versenyző az árverési és szerződési feltételeket ismeri, magára nézve kötelezőknek elfogadja, illetve magát azoknak aláveti.

Utóajánlatok semmiféle körülmények között sem fogadhatók el.

Minden írásbeli zárt ajánlatnak tartalmaznia kell a meghatározott bányapénzt készpénzben vagy ovadékképes értékpapirokban.

Az eladandó fatömeg 5600 úrm³ hasáb és 200 úrm³ dorong fára beesültetett.

A kikiáltási ár 6200 koronában állapított meg, a melyen alul a faanyag eladatni nem fog.

A szóbeli árverésen versenyzők a kikiáltási ár 10%-át, vagyis 620 kor. tartoznak az árverelő bizottság elnök nek kezéhez bányapénzül letenni.

A zárt ajánlatokkal versenyzők szintén ugyanakkora összeget tartoznak ajánlataikhoz mellékelni.

A beesés, továbbá az árverési és szerződési feltételek Székér község irodájában, továbbá a járási szolgabírói hivatalnál Alsó-Árpáson, végre az alsó-árpási m. kir. járási erdőgazdálkodásnál Fogarason a híva alos órák alatt az érdeklődők által megtekinthetők. [1072] 1-1

Kelt Székér, 1906. évi november 1. napján. Niculae Ganga a nemes boér családok közbirtokosságának elnöke. Pop Dávid János a nemes boér családok közbirtokosságának jegyzője.

GEHEIME KRANKHEITEN HEILT TRIAS SICHER UND RASCH. STILLET IN 2-3 TAGEN GESETZLICH GESCHÜTZT. UNTER GARANTIE DEN NOCH SO VERALLETEN FLUSS. FÜR MÄNNER K. 1.80. FÜR FRAUEN K. 2.50. GEBEN GICHT, RHEUMA, KOPF-, ZAHNSCHMERZEN IST DAS PAPP'S CHE MENTHOLIN EIN SICHERER WÄRENDES MITTEL. EINE PROBE GENÜGT. PREIS: 1 KRONE. DIE OBIGEN MITTEL VERSENDET DISKRET: L. PAPP APOTHEKER, TISZASZENTIMRE.

Hauptdepot für Hermannstadt: Karl Müllers Apotheke, „Zum schwarzen Adler“ Baron Brukenthalisches Palais. (727) 24-110

Ein Lehrling findet Aufnahme in der Spezereivarenhandlung des Georg Serfözö, Schmiedgasse 17. Ein der Lederbranche kundiger, im Opintschen-Boeskor-Ausschnitt tüchtiger Kommiss der drei Landesprachen mächtig ist, findet dauernde Stellung in der Leder- u. Schuhwarenhandlung Franz Geisberger, Mühlbach (Szászsebes).

Putze nur mit Globus Putzextrakt. Bestes Putzmittel der Welt. Weltausstellung St. Louis 1904. Grand Prix. als jedes andere Metallputzmittel.

Ihren Bedarf an Kaffee und Thee decken Sie am besten bei Julius Meinel in Budapest (Filiale: Hermannstadt, Heltauergasse 24.) Die Firma Julius Meinel ist nachgewiesenermaßen in Ungarn die grösste ihrer Branche. Sie importiert Kaffee und Thee nachweisbar direkt aus den Produktionsländern. - Verlangen Sie Preiskurant; dieser bietet an und für sich eine interessante Lektüre und enthält eine Menge von Dingen, die für jede Hausfrau höchst wissenswert sind. Der Preis-kurant wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt. Julius Meinel, Budapest. — Filiale: Hermannstadt, Heltauergasse 24.

95 erste Preise, darunter 51 goldene und 9 Staatsmedaillen! Weltruf haben R. Weber's Raubtierfallen, Jagd- und Fischerei-Artikel. Echt W. Ernst'sche Fuchswitterung. R. Weber, Raubtierfallenfabrik, Haynau in Schlesien.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät. XXV. k. k. Staatslotterie für gemeinsame Militärwohltätigkeitszwecke. Diese Geldlotterie — die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete — enthält 18.389 Gewinnste in barem Gelde im Gesamtbetrage von 512.880 Kronen. Der Haupttreffer beträgt: 200.000 Kronen in barem Gelde. Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 20. Dezember 1906. Ein Los kostet 4 Kronen. Lose sind bei der Abteilung für Staatslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstr. 7, in Lottokollekturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. Die Lose werden portofrei zugesendet. Von der k. k. Lottogefälls-Direktion. Abteilung der Staatslotterien.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN. Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel. VORZÜGLICHER GESCHMACK. Ueber 4000 ärztliche Gutachten. J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola. Käufllich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80. [7] 45-52

Erleichterung... Pränumer... Banajährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Zuführung... Ganz monatlich... Einzelne Num... Mit Postver... im 3... Halbjährig... Vierteljährig... im An... Halbjährig... Vierteljährig... für die Beauftrag... Friedric... Manuskripte wer... gebührt: unfrank... gen... Vital-Abonn... Nro. 2... Wir wo... des Wortes... Theorie und... nicht denken... Ratürliche... nicht erschöpft... denken, werde... klären, was... Gleich... stellen, indem... Gelege gemacht... sie gehalten... es doch unnötig... halten und dur... die Praxis? ... unierem Staats... somit keinerlei... da zwischen... Ferner... gezwungen... tauisende ver... fession formwar... Wie jed... Ungarn eine... Paragraffen... alten siebenbü... „auf Gelegen... bestehen, daß... soße und der... habe. Dies... gefallen: die... die „auf Geleg... befeite geleh... niemals gemacht... heute Mitglied... Ein and... schaffen wurde... Nationalitäten... Sinne die un... nichtmagarische... Festlegungen... selbst im Reich... derartig freisinn... gleichwertiges... der Unterschieb... Sprache nicht... eben in der Sta... zu merkwürdige... Sprache die un...